

«Kein Konjunktur-Indikator»

Baustatistik für das 1. Quartal: Projektierete Baukosten nehmen drastisch ab

VADUZ – Über 50 Prozent weniger Baubewilligungen als 2004. Massive Rückgänge bei öffentlichen Bauten sowie Industrie- und Gewerbebauten. Starke Zuwächse bei landwirtschaftlichen Bauten. Das zeigen die Zahlen der gestern vom Amt für Volkswirtschaft veröffentlichten Baustatistik für das 1. Quartal 2005.

• Michael Bonavent

Die Statistik bezieht sich allerdings nur auf Baubewilligungen von Hochbauten sowie privaten Tiefbauten (Privatstrassen und Parkplätze). Sie enthält somit keinerlei Angaben über die Tiefbauvorhaben der öffentlichen Hand.

Im Berichtsquartal (Januar bis März 2005) wurden in Liechtenstein insgesamt 71 Bauobjekte bewilligt – das sind 75 weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres. Das gesamte Bauvolumen umfasst 112 904 Kubikmeter und damit um 15,8 Prozent weniger als im ersten Quartal des Vorjahres (134 076). Gemäss den Kostenvoranschlägen betrug der Gesamtwert der geplanten 71 Bauobjekte 44,41 Millionen Franken, was einem Rückgang von beträchtlichen 58,7 Prozent (63 Mio. Franken) gleichkommt. Hauptverantwortlich dafür ist der «Einbruch» bei Projekten der öffentlichen Hand. Wurden im ersten Quartal 2004 noch öffentliche Bauten im Wert von 54,46 Mio. Franken bewilligt, belaufen sich die pro-



jektierten Baukosten in diesem Segment ein Jahr später nur mehr auf 740 000 Franken (-98,6 Prozent).

-17,4 % beim Wohnungsbau

Beachtliche Einbussen hat auch der Wohnungsbau zu verzeichnen. Hier fiel das geplante Investitionsvolumen von 48,9 Millionen auf 40,4 Mio. Franken (-17,4 Prozent). Ein Minus gibt es auch bei Industrie- und Gewerbebauten (von 2,8 Mio. auf 857 000 Franken) sowie

Fahrnisbauten (von 285 000 auf 100 000 Franken) zu verzeichnen. «Gewinner» der aktuellen Baustatistik sind einzig landwirtschaftliche Bauten, die sowohl beim Volumen als auch bei den Kosten um über 150 Prozent zulegen konnten, und der private Tiefbau (+20,6 Prozent bei den Baukosten).

Zahlen richtig deuten

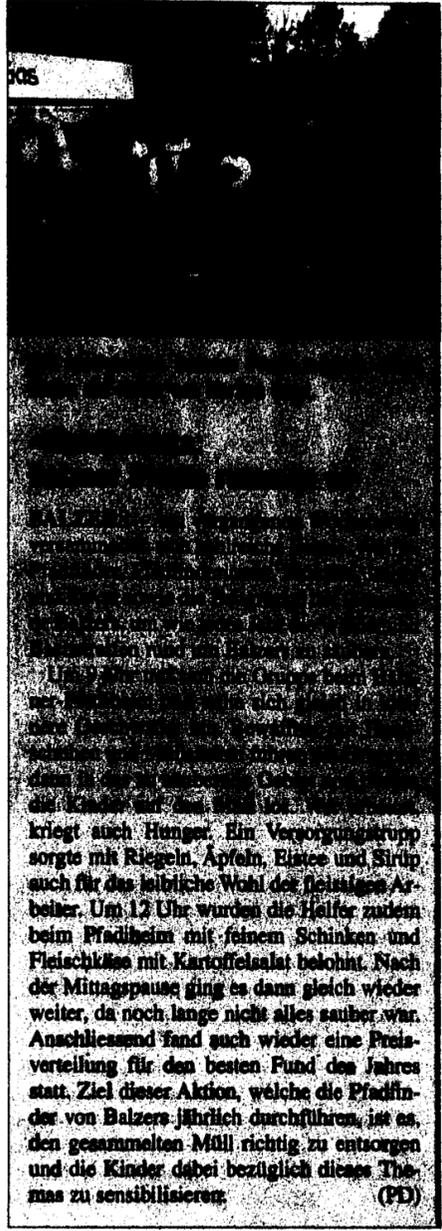
Hubert Büchel, Leiter des Amtes für Volkswirtschaft, weist aller-

dings ausdrücklich darauf hin, dass die Baustatistik keinen wahren Aufschluss darüber gebe, wie viel in Liechtenstein wirklich gebaut werde: «Diese Statistik ist kein Konjunktur-Indikator und spiegelt auch die aktuelle Bautätigkeit nicht wider. Sie gibt nur Aufschluss darüber, wie viele Baubewilligungen in einem bestimmten Zeitraum vergeben wurden.» Wann, oder ob überhaupt gebaut werde, stehe auf einem anderen Blatt Papier. «Wenn überhaupt Zahlen als Indikatoren zu deuten sind, dann am ehesten jene vom Wohnungsbau.»

Gamprin hat die Nase vorn

Von Januar bis März diesen Jahres wurde in Liechtenstein der Neubau von 23 Wohngebäuden (1. Quartal 2004: 43) bewilligt, Gamprin hat mit 5 Einfamilienhäusern und 1 Mehrfamilienhaus die Nase vorn. Auf den Plätzen folgen Eschen (5 Wohngebäude), Schellenberg (je 3), Mauren und Ruggell (je 2) sowie Triesen und Balzers, wo jeweils 1 Wohngebäude realisiert werden soll. In Sachen Wohnungen ist hingegen Triesen mit 27 Bewilligungen die klare Nummer 1 vor Gamprin (12), Ruggell (10), Eschen (5), Schellenberg (2), und Mauren (1). In den übrigen Gemeinden wurden im Berichtsquartal gemäss Statistik keine neuen Wohnungen bewilligt.

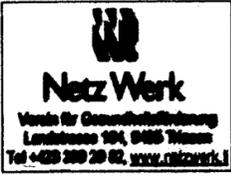
Diese und andere Statistiken finden Sie auch im Internet unter www.avw.llv.li.



NACHRICHTEN

Mögliche Wege aus Konflikten am Arbeitsplatz

TRIESEN – Das NetzWerk, Verein für Gesundheitsförderung, und der Liechtensteiner Arbeitnehmer/-innenverband bieten Lösungen für mögliche Wege aus Konflikten am Arbeitsplatz an. Viele Arbeitnehmer/-innen und Führungskräfte erleben täglich Auseinandersetzungen und Konflikte am Arbeitsplatz.



- Konflikte sind Gedanken-Beherrscher und damit Störungen
- Konflikte wirken belastend
- Konflikte beeinträchtigen das Wohlbefinden und können krank machen

Jeden zweiten Dienstag, jeweils um 19 Uhr, besteht das Angebot eines Erfahrungs- und Unterstützungsaustausches mit dem Ziel, mögliche Wege aus Konflikten am Arbeitsplatz zu finden. Die begleitete Gruppe soll Arbeitnehmer/-innen eine vertrauensvolle und «sichere» Möglichkeit bieten sich an einem neutralen Ort ihre Situation bewusster vor Augen zu führen und Handlungsmöglichkeiten für sich zu erarbeiten.



Die Treffen finden jeden zweiten Dienstag in den Räumlichkeiten des NetzWerks, Verein für Gesundheitsförderung, Landstrasse 194, 9495 Triesen statt. Nächstes Treffen am Dienstag, 26. April um 19 Uhr. Die Kosten betragen pro Abend 15 Franken. Die Gruppe wird begleitet und unterstützt von Andrea Kemnitzer, Wirtschaftspsychologin und Coach. Auf Wunsch sind auch Einzelberatungen möglich. Weitere Auskünfte und Anmeldung unter Tel +423 399 20 82 oder E-Mail netz@netzwerk.li. (PD)

Das kann ja heiter werden

Hobymeteorologe verspricht durchwachsenen Sommer 2005

SCHAAN – Einen Jahrhundert-sommer wie 2003, als Europa unter der extremen Hitze aufstöhnte, wird es heuer nicht geben. Das prophezeit jedenfalls der Vorarlberger Hobymeteorologe Wolfgang Bichler.

• Michael Bonavent

Grau, kühl und nass, Schneefälle bis in höher gelegene Täler. Vom Frühling ist momentan nur wenig zu spüren, und der nächste Sommer scheint noch unendlich weit entfernt und Rudi Carrells Ohrwurm «Wann wirds mal wieder richtig Sommer» aktueller denn je. Einer, der die Antwort zu kennen glaubt, ist Wolfgang Bichler. «In den ersten beiden Juliwochen wird es dank eines Subtropenhochs sehr warm und der Hochsommer zieht erstmals ins Land», prophezeit der Vorarlberger Hobymeteorologe. Frühsommerliche Temperaturen verspricht Bichler, der das Wetter bereits seit über 30 Jahren verfolgt, bereits für den Wonnemonat Mai: «Ein lang andauerndes Azorenhoch wird uns sonnige und warme Tage beschern, die nur von einzelnen Schauern getrübt werden.»

Im Juni warm anziehen

Warm anziehen heisst es hingegen im Juni. «Weil sich der Kontinent im Mai zu stark und schnell erwärmt, wird es bei uns im Juni zu einer Monsun ähnlichen Wetterlage kommen», erklärt Bichler. Die Folgen sind wenig erwärmend, Regenschauer, sinkende Temperaturen und in der Monatsmitte Schnee bis auf 1500 m. «Insgesamt», sagt Bichler, «werden wir heuer einen durchwachsenen Sommer erleben.» Einen Jahrhundertsummer wie

2003, als ganz Europa unter der Monate langen extremen Hitze aufstöhnte, werde es keinen geben.

Prognosen nicht seriös

Für Felix Baum, «professioneller Wetterfrosch» bei Meteonews in Zürich, sind Bichlers Prognosen äusserst suspekt: «Heute zu sagen, wie der Sommer 2005 wird, ist unmöglich und nicht seriös.» Trotz Wetterradar, aktuellster Satellitenbilder und exakter Statistikwerte sei eine seriöse Vorhersage höchstens für zwei, drei Tage möglich.

«Mit einer solchen Aussage habe ich gerechnet», nahm Bichler die Abqualifizierung gelassen, «ich weiss, dass ich von so genannten Profis nur belächelt werde.» Dabei stellen dem Dornbirner, die Erfolge – sprich eingetroffenen Prognosen – ein gutes Zeugnis aus. Den Jahrhundertsummer 2003 hat er exakt vorhergesagt, «und auch 2004 war mein Ergebnis gut». Ober er auch heuer Recht behalten wird, wissen wir spätestens im September.



Wetterprognosen bis oder kurz vor nächste Sommer kommt bestimmt.

faoro moda

Gerry Weber Event

Donnerstag, 21. April bis Samstag, 23. April 2005

Verwöhnen Sie sich mit der neuesten Mode.
Wir freuen uns auf Sie. Ihre Faoro-modà, Schaan.

Let it feel. – Mode die wir wirklich wollen.